Soldaten schreiben und zeichnen uns

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Telefon

Wir waren in den Bergen und schossen mit viel Getöse Stahl an die schroffen, schon leicht verschneiten Felswände hinauf. Unterkunft bezogen unsere Offiziere in einem einfachen Kurhaus außerhalb des Dorfes, und ich hatte als Telefonordonnanz im Büro auf einem Laubsack zu schlafen. Es muß so gegen 1 Uhr gewesen sein, als plötzlich das Telefon schrillte. Ich erhob mich, ergriff den Hörer und meldete: «Kommando Abteilung 488, Telefonordonnanz.»

«Kommando Regiment 423, Oberscht Aebiger. Wer isch am Apparat?»

«Herr Oberscht, Kanonier Reblaus.»

«Isch d'r Herr Major z'spräche?»

«Nei, er schloft. Soll'en hole?»

«Nei, aber — hm —, notiere Sie ... !»

«Herr Oberscht, i bi bereit.»

«Hm, — notiere Sie: vier Mann im Restaurant Fäßli toll und voll!» ... Darauf ein beidseitiges Gelächter. Ich hatte die Stimme eines meiner Kameraden erkannt. Nach einer Pause setzte ich unter mehreren Malen dazu an, unsern Major nachzuahmen. Da ging die Türe auf und der Major selbst erschien. Er war in den Socken. Der Mantel, den er in der Eile übers Nachthemd geworfen hatte, war halb zugeknöpft, und die Haare standen ihm leicht zu Berge (mir aber plötzlich auch!!). Er ergriff den Hörer, aus dem immer noch Lachen tönte, und rief mit strenger Stimme: «Hier Major Moster, wer isch dört?»

Daraufhin die Stimme meines Kameraden: «Hör doch úf, Polle (das bin ich) und kumm do ane, e ganz e fantastische Betrieb: Musik, prima Wy, e guete Fraß und ganz tolli Wyber!»

«Hier Major Moster, — wer isch am Telefon?»

«Du bisch e dume Chaib, Polle, mach doch kaini blöde Witz und kumm zue uns!»

«Hier Major Moster, wer spricht am Apparat?»

«Tu es un imbécile, viens chez nous, mon cher Paul; je te dis, de femmes de toute première classe!»

«Hier Major Moster, wer zum Donnerwetter isch am Telefon?»

«Qui est là? Qui est là? — Oh fichemoi la paix!»

Der Herr Major war inzwischen ganz wach geworden, schleuderte den Hörer auf die Gabel und ordnete eine sofortige Ronde im ganzen Dorf an, worauf er sichtlich erbost nach oben stieg, um seine so schändlich gestörte Nachtruhe weiter zu pflegen.

Das Weitere möchte ich verschweigen, da die unrühmliche Geschichte der vier Ruhestörer an gesiebte Luft erinnert.

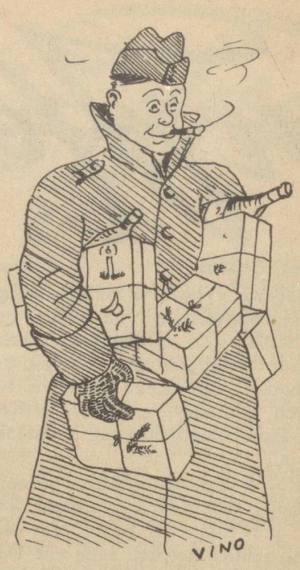
Kuli

Vor einem Gebirgsmarsch steht der Hauptmann vor die Kompagnie. «Händer en guete Wille?» — Füsilier aus der Mitte: «Nä nä, Herr Hopme, jetz hämmer en guete Gisang!» O. To

Füsilier Bächli steht Wache auf einsamem Posten hart am Rhein. Befehl ist, stets Front gegen den Rhein Wache zu stehen und das gegenüberliegende Ufer zu beobachten. Die Posten werden von den Vorgesetzten des öftern kontrolliert. Bächli nimmt aber hin und wieder die umgekehrte Front ein, besonders dann, wenn er einen verbotenen Stumpen raucht, um nicht von hinten von seinen Vorgesetzten überrascht zu werden. Als ihn unser Oberleutnant aber doch einmal mit der Front nach hinten erwischt, macht er ihn auf diesen Unsinn aufmerksam: «Vo vorne, Bächli, vo vorne chunnt de Find!» Bächli aber verschmitzt: «Herr Oberlütnant, do isch bis jetzt de Find no immer vo hine cho!» Kari

Im Waschraum ist das Wasser zugefroren. Die Dätel sind nicht wenig erbost. «Das isch denn no dr Gipfel, wenns efangs 's Wasser wönd rationiere!» brummelt einer. Unser Kompagnieliebling tröstet: «Das macht doch nüt, im schlimmste Fall chenned er üs ja no a de Schtimm!» mäxli

In unsere Apotheke kommt eine Samariterin und wünscht für ihren persönlichen Gebrauch etwas Sirolin, einen medizinischen Sirup also, für ihren Hals. Als der Apotheker ihr vorschlägt, doch in diesem Falle lieber Anginatabletten zu nehmen, sagt sie treuherzig: «Ja, das scho, Herr Tokter, aber ich nimme dä de Sirup glich ... vilicht fehlt mir no öppis anders.» HD. Mitsch



Weihnachts-Urlaub

Kurzer Urlaubstage Glück
ist vorbei, entschwunden,
und zur Truppe geht's zurück
nach den schönen Stunden.

Herrlich war die Weihnacht schon
im Familienkreise,
statt Befehl, Kommando-Ton,
klangen Lieder, leise.

Jetzt ist's fertig, sowieso,
man lebt noch in Kriegen;
wie das Christkind einst im Stroh
darf man wieder liegen!

Doch man schläft auch hier bequem,
frage nicht ob gerne;
statt dem Stern von Bethlehem
sieht man and're «Sterne»!

Nicht das traute Elternpaar
siehst du bei dir wachen,
diese Sache, das ist klar,
mußt du selber machen!

Die daheime taten drum
diesen Punkt bedenken,
darum bist du um und um
voll von Fest-Geschenken. Lulu

3 mal Dienstjargon

«Heißt das öppe ryte! Sie hüpfed wieder einisch mit Ihrem Gaul i dä Weltgschicht umme wie-ne Afrikaner uf ere ungsattlete Schtachelsau!»

«Bim Exerziere isch ä gradi Linie yzhalte. Füsilier Bume, Sie chönted dä Ihre Scheitel au grad schträhle!»

«So, Füsilier Bünzli, schlyched Sie nid derther wiene Schnägg, wo mit ihrem Vorderhuf ine Glasschärbe trampet isch!»

Karagös

Hotel-Restaurant
TERMINUS
OLTEN
ADELLOS!
Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Caviezel, Propr.

Herrlich essen in der
KUNSThalle
BASEL
Vollständig und wunderschön renoviert.
Speisesaal, Weinstube, Café, Bar.
Spinnler, Chef de cuisine.